

MEIN GILLETTE ITALY, AUS DER NÄHE BETRACHTET

Unberechenbar zu sein hat seine Vorteile, aber auch seine blinden Flecken – jene Momente, in denen man darauf wartet, dass Klarheit von selbst eintrifft. Und sie kommt. Man muss nur zu warten wissen. Was keine italienische Begabung ist.

Kein vorgelagertes Projekt, keine Planung. Das ist Arbeit, die jenen vorbehalten ist, die gut dafür bezahlt werden, nachdenklich zu wirken, während die wahren Daten an Instinkt und Intuition gebunden bleiben – zwei absolute Werte, ohne je zu vergessen, dass wir Söhne fähiger Frauen sind. Vergesst das nie.

Die Amerikaner nennen es mit Leichtigkeit work in progress. Wir Italiener haben keine unternehmerische Vision, und nach zweitausend Jahren verteidigen wir noch immer unsere Positionen – streiten darüber, wem was gehörte, aber nie wirklich darüber, wem was gehörte –, und berufen uns auf die alten Römer: geschickte Erbauer von Aquädukten und Latrinen, Meister der Unterwerfung, der Herrschaft, der Usurpation, der Diskriminierung, eingehüllt in endlose Unterhaltung und Orgien, viele Laster und wenige Tugenden. Ein Volk, das den Kollegen ans Kreuz nagelte, der vor zweitausend Jahren mit einem Wort, einem Buch, ankam – niemals, um die Ankunft von Bezos und Amazon zu verkünden, sondern nur, um zu zeigen, wie ein Geschäft auf der Haut eines anderen aufgebaut und besessen wird.

Ein Volk, das am Ende alles verlor und uns nur die öffentlichen Pissoirs und Meloni in der Regierung hinterließ – kämpfend gegen den amerikanischen Bären, immer noch nicht bereit zuzugeben, dass er gegen eine von Geburt an Frau verloren hat, nur weil er einst eine schöne Frau

mit Geld unterworfen hat.

Was er nicht weiß: Die scheinbare Unterwerfung einer Frau ist die wahre verborgene Eroberung – lesbar nur für einen entwickelten Mann mit leeren Taschen. Und während sein wachsendes Kapital zunimmt, optimiert sie dessen Macht zwischen ihren eigenen Händen, hält genau das, was sie fassen kann, so wie ein Croupier den Kasinotisch beherrscht.

Italien. Ein Land, in das man für einen zwanzigtägigen Urlaub kommt, gut isst und dann sofort wieder abreist.

Denn es ist kein Ort, den ich empfehle.

Nando

Ferdinando Frega — gillettenarrative.com